**Vorbilder**

Nach einem feuchtfröhlichen Abend im Urlaub mit Freunden war das Portemonnaie weg. Beim Zubettgehen fiel es mir erst auf. Aber es war zu spät, um noch einmal zurück zu gehen. Wo sind wir gewesen? Was musst du morgen als erstes tun? Die EC-Karte sperren. Wie kriegt man im Ausland die Nummer dafür raus? Dann muss neues Geld her. Und die Strecke von gestern muss noch einmal abgesucht werden. Die Nacht war keine Erholung. Aber am Morgen stand der Krisenplan fest.

Es war nicht nötig. Die erste Nachfrage hatte Erfolg. Ein Junge hatte das Portemonnaie abgegeben und es war alles noch da. Selbst das Geld hatte er nicht rausgenommen. Ich wusste nicht, wer er war. Er hatte keinen Namen hinterlassen. Er würde gar nicht wissen, wie sehr er jemanden erleichtert hat. Ich hätte ihn auch gerne kennen gelernt. Er schien ja für sein Alter schon viel zu wissen. Man trifft sich immer zweimal, heißt es. Wenn aber nicht, hoffe ich, dass dieser Junge dieselbe gute Erfahrung auch mit jemand anderem macht. *„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist“ (Mi 6,8).* Es gibt solche Momente.

Wann taugt ein Mensch zum Vorbild? Ich glaube, die Frage ist falsch. Wir werden es immer, ob wir wollen oder nicht. Gerade für Heranwachsende sind wir Modelle, an denen sie sehen, so will ich auch sein oder so gerade nicht. Sie brauchen diese Modelle als Mädchen und Jungs. Wie soll man sonst zu etwas werden? Besonders die Jungen könnten mehr Vorbilder gebrauchen, die ihnen vormachen, wie sie später Männer werden können.

Als wir uns darüber unterhielten, sagte einer: Mein Großvater hat nie viel geredet. Aber er hat mich in seinen Tageslauf einbezogen. Er hat mir, wenn er Fahrräder repariert hat, gezeigt, wie es geht. Und wie man einen Hobel hält. Ich habe ohne viel Reden von ihm gelernt. Vor allem auch, dass es Spaß macht, etwas herzustellen und sich etwas zuzutrauen. Und dass es auch mal schiefgehen darf. Dann findet man den Fehler und fängt noch mal an. Das habe ich mit ihm erlebt. Das ist mir im Gedächtnis.

Die prägendsten Vorbilder waren gar nicht die Stars. Klar, die Glomour-Welt fasziniert auch. So schön und reich will man auch sein. Aber als Jugendlicher war es viel mehr ein zwei Jahre älterer Junge, der Gitarre spielen konnte. Er hat mich, den jüngeren, beachtet und in die Welt der Älteren mitgenommen. Er machte mir etwas vor und ich eiferte ihm nach. Ich erinnere mich durchaus auch an Lehrerinnen und Lehrer, die mir mehr mitgegeben haben als nur Lernstoff. Im Nachhinein denke ich, sie wollten nicht nur etwas unterrichten, sondern auch verkörpern. Sie vermittelten ihre eigene Haltung.

Sie waren alle nicht perfekt. Aber sie haben mich angesprochen und irgendetwas getroffen. Die einen, weil sie immer da waren. Von den Eltern haben wir die Art zu leben. Wie man ein Bett bezieht, Wie Kohlrouladen gerollt werden. Die Handgriffe stammen von früher. Die Rituale beim Abendessen. Und auch die Sprache. Es gibt Familien-Redewendungen. Durch das immer Wiederkehrende sind wir zu dem geworden, was wir sind, auch wenn wir uns von manchem später auch wieder gelöst haben.

Die andere Möglichkeit sind einprägsame Situationen. Menschen werden mir einprägsam, wenn die Situation besonders war. Die Soziologie spricht von Kontingenzerfahrungen. Das Portemonnaie war so eine. Wenn in stark aufgeladenen Situationen ein Mensch hilfreich war, dann ist das eindrücklich, weil die Situation so schwierig war. Eine Ärztin, ein Freund. Häufig sind das Geschichten, die wir nach 20 Jahren noch erzählen.

Die meisten Vorbilder waren wie Du und ich. Aber sie haben etwas dargestellt und verkörpert. Das hat Eindruck gemacht. Wenn ich jetzt darüber nachdenke, war niemand perfekt. Aber du kannst für etwas einstehen. *„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist.“* Manchmal, wenn sich die Gelegenheit ergibt, wird das für jemand anderen erkennbar. Ich bin mir sicher: Jeder von uns wird in diesem Sinn zum Vorbild und vielleicht ist es auch gar nicht schlecht, es sein zu wollen. Nicht im Ganzen, aber von Gelegenheit zu Gelegenheit. Ich gebe mein Bild ab und in bestimmten Situationen wird es ein Vorbild. Ich hätte gern, dass es eher ein gutes ist.

Henning Busse

Landespastor für Männerarbeit

im Haus kirchlicher Dienste

der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Archivstraße 3

30169 Hannover

E-Mail: [busse@kirchliche-dienste.de](mailto:busse@kirchliche-dienste.de)

Tel.: 0511 1241 410